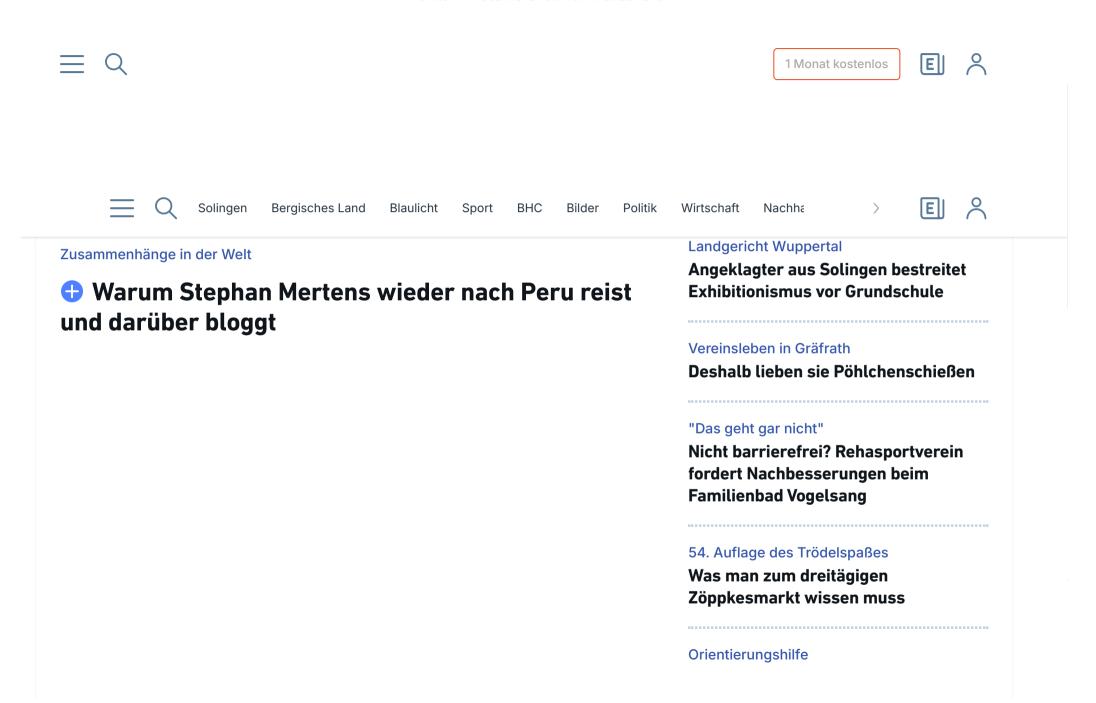
Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland





Rechtliche Grauzone: Wie gehen Pflegeheime damit um, wenn ein Bewohner sterben will?

Anhören

Der ehemalige Solinger Schulleiter besucht im September mehrere Orte in den Anden. Mit dem Solinger Perukreis pflegt er seit Jahrzehnten Unterstützung und Austausch. Was ein Abkommen, ein Altenheim und Ausbeutung damit zu tun haben.

Daniela Neumann 09.09.2025, 18:30 Uhr







Artikel verschenken

Solingen. Was hat Südamerika mit Europa zu tun? Den Solinger Stephan Mertens beschäftigt diese Frage schon seit Jahrzehnten. 1988 begann seine Gemeinde St. Clemens in Mitte über den Perukreis mit der Unterstützung des Bistums in Huamachuco. Von Naturprodukten wie Vanille oder Avocados bis zu Rohstoffen für die Industrie reicht die Bandbreite südamerikanischer Wirtschaftswaren. Vor wenigen Tagen wurde jetzt das Freihandelsabkommen zwischen Südamerika und der EU auf den Weg gebracht, weiß Mertens.

Er selbst hat sich schon mehrfach vor Ort in Peru ein Bild des Lebens dort gemacht. 2015 war er zuletzt in dem Andenstaat. Von Mitte September bis Mitte Oktober reist der ehemalige Schulleiter des Gymnasiums Vogelsang erneut nach Huamachuco und besucht auch andere Orte in Peru. Über einen Blog im Internet nimmt er Interessierte online mit.

Drei Grundlagen: Spiritualität, Wissen, Unterstützung

"Es gibt für mich drei Grundlagen", erzählt Pensionär Mertens: "Spiritualität, Wissen und Unterstützung." Von der Kultur und den Werten her habe er viel Bodenständigkeit in Peru erlebt – auch wortwörtlich: "Mutter Erde ist ein Heiligtum. Es gibt Achtung vor der Erde." Das passe zu seinem christlichen Verständnis von der nötigen Bewahrung der Schöpfung.

Wer erlebe, wie viel Wasser Avocados fressen würden oder wie Konzerne Arbeiter in Minen ausbeuteten, wolle etwas dagegen tun. Auch gegen Klischees. "Wir denken, in indigenen Kulturen kümmere sich die Familie um alles. Heute aber wollen viele so leben wie wir. Was ist dann mit den Alten, für die es keine Strukturen gibt?" So unterstützt Mertens mit dem Perukreis ein Altenheim in Huamachuco – über Spenden und durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten im Weltladen.

"Wir sind so aufgewachsen, der Ausbeuter ist in uns: Wenn wir ehrlich zu uns sind, trägt unser Lebensstil zu ausbeuterischen Strukturen bei", analysiert der 70-Jährige die Geschichte der Eroberung Südamerikas und eine unhinterfragte wirtschaftliche Haltung in seiner Nachkriegsgeneration. Er habe gelernt, seine Rechte mit denen anderer abzuwägen. Wissen um Zusammenhänge in der Welt, das sei auch der Hintergrund bei den Städtepartnerschaften, in Solingen nicht nur europäisch, sondern auch zu Jinotega in Nicaragua und Thiès im Senegal.

Von Lima aus will Stephan Mertens Mitte September erst einen chinesischen Hafen an der Küste besichtigen und eine Ausgrabung, bevor es in die Gegend von Huamachuco geht.

Mehr zum Thema



Umwelt-Check

Junge Leute suchen weltweit nachhaltige Konzepte



"Wir schauen, wie und wo wir unterstützen können"

Was 40 Jahre Freundschaft mit Jinotega ausmacht



Reise von Franz-Josef Schönauen nach Kevelaer

Er pilgert 135 Kilometer bis zur inneren Einkehr

Wer die Reise miterleben will: Unter dem Titel "Stepan reist in Südamerika" hat Mertens bereits den ersten aktuellen Eintrag vor dem Start der Reise in seinem Blog online gestellt. Link: stephanreist.blogger.de

ST

VERWANDTE THEMEN

Peru

2

Kirche

Beziehung

Spenden

Reisen

MEISTGELESEN IN FAMILIE REGIONAL

Einzelhandel in Wald

Warum der Unverpacktladen Hannelise nun doch schließt

08.09.2025

54. Auflage des Trödelspaßes

Landgericht Wuppertal

Angeklagter aus Solingen bestreitet Exhibitionismus vor Grundschule

09.09.2025

Orientierungshilfe